

Nachruf auf Prof. Dr. Micha Brumlik (* 4.11.1947 in Davos, † 10.11.2025 in Berlin)

Ein Denker im Namen der Menschenwürde

In tiefe Traurigkeit versetzt uns die Nachricht vom Tode unseres Kollegen und akademischen Wegbegleiters Micha Brumlik. Mit seinen zahlreichen und vielfältigen Arbeiten aus politischer, philosophischer, historischer, religionsphilosophischer, psychoanalytischer und nicht zuletzt erziehungswissenschaftlicher Sicht zu den Themenfeldern Ethik und Moral, historische und aktuelle Bildungs- und Erziehungsdiskurse sowie Demokratie und Antisemitismus gehörte Micha Brumlik zu den profiliertesten Stimmen der Erziehungswissenschaft und der gesamtgesellschaftlichen Öffentlichkeit, die kontinuierlich zu einem kritischen Weiter- und Andersdenken aufgefordert und angeregt haben.

Für Micha Brumlik galt es stets, die Würde des Menschen als Person in der notwendigen Verbindung von Vernunft und Gefühl als Bedingung und Ermöglichung moralischen Urteilens zur Sprache zu bringen und gegen enthumanisierende Tendenzen (in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Sphären, vor allem auch in Erziehung und Bildung) zu verteidigen.

Seine Arbeiten kreisten dabei um die Schaffung individueller und gesellschaftlicher Voraussetzungen, die einen menschenrechtlichen Umgang miteinander – nicht zuletzt in Kontexten von Erziehung und Bildung; genauer: Menschenrechtsbildung – gewährleisten. Dafür bezog Micha Brumlik über sein gesamtes Schaffen hinweg klare Position und schaltete sich unüberhörbar in wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Debatten ein. Dabei war er stets ein streitbarer Gesprächspartner auf den Grundfesten von Argumentation und Dialog.

Seine zahlreichen Schriften entwickelte Brumlik meist in historischer und systematischer Manier mit dem Ziel, gesellschaftliche Zusammenhänge besser

zu verstehen, sachlich nachzuvollziehen und, infolgedessen, begründet zu handeln. Dabei sensibilisierte er eindringlich für die Möglichkeiten und Grenzen pädagogischen Handelns bis hin zu der professionsethisch höchst komplexen Frage, unter welchen Umständen und in welchem Umfang erzieherisches Eingreifen in die Lebenswelten anderer Personen überhaupt pädagogisch legitimierbar sei. Vor diesem weiten Problemhorizont diskutierte Brumlik drängende Fragen des Unrechts, des Glücks und der Gerechtigkeit sowohl im intergenerationalen als auch im (welt)gesellschaftlichen Zusammenleben, das es unter den Basisbedingungen von Demokratie – und schließlich unter den besonderen Herausforderungen von Globalisierung und Digitalisierung – einerseits zu bewahren und andererseits neu zu gestalten gilt.

Die stetige Erinnerung an die Menschenwürde als eine politisch-moralische Kategorie, die für Micha Brumlik unerlässlicher Bestandteil der *condition humaine* sowie Voraussetzung und Bedingung seiner advokatorischen Ethik bildete, zählte zu den Grundfesten seines herausfordernden Denkens und engagierten Handelns.

Micha Brumlik hinterlässt uns ein pädagogisches Erbe, das es in Gedenken und in beständiger Diskussion lebendig zu halten gilt.

| Sabine Seichter